



Statement von Elsa Koller-Knedlik, Leiterin der Agentur für Arbeit Nürnberg, zum Vortrag in der Stadtratssitzung am 28.10.15.

Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit – Urbane Herausforderungen städtischer Arbeitslosigkeit aus der Sicht der Arbeitsverwaltung

„Nürnberg glänzt mit einer guten Beschäftigungsquote im Vergleich der großen Städte in Bayern und Bund, bietet einen Arbeitsmarkt, der mit einem positiven Einpendlersaldo den umliegenden Kommunen eine niedrige Arbeitslosenquote beschert, weist seit Jahren eine positive Beschäftigungsentwicklung auf und hat dennoch die höchste SGB II-Quote in Bayern – ein Widerspruch?“, so leitet Elsa Koller-Knedlik ihre Analyse der Langzeitarbeitslosigkeit in Nürnberg ein.

Waren 2007 durchschnittlich noch 10.531 Langzeitarbeitslose in Nürnberg gemeldet, so sank die Zahl auf 7.327 in 2014. Die eigentliche Herausforderung städtischer Arbeitslosigkeit spiegelt sich allerdings in der SGB II-Quote. Diese berührt arbeitsmarktpolitische und kommunale Facetten gleichermaßen, zumal in Großstädten.

In Nürnberg ist danach ein höherer Anteil der Bevölkerung auf die Leistungen der Grundsicherung (SGB II) zum Lebensunterhalt angewiesen, als im Rest von Bayern. Das Erbe aus Zeiten der Schließung großer Produktionsstandorte. So schwierig die Lage für jeden einzelnen Betroffenen ist, die Gesamtschau zeigt auch hier deutliche Verbesserungen in den letzten Jahren: Wies die SGB II-Quote 2007 noch 13,3% aus, so liegt sie 2014 bei 11, 9%. Die Zahl der sog. „erwerbsfähigen Leistungsbezieher“ (eLb) reduzierte sich seit 2007 von 38.515 auf 33.340 in 2014 – eine Abnahme um 15% - trotz Weltwirtschaftskrise und Quelle-Insolvenz.

„Eine positive Entwicklung, die uns alle aber noch nicht zufrieden macht und die weitere Verbesserungen für die betroffenen Menschen einfordert“, so Koller-Knedlik.

Um diese positiven Entwicklungen weiter zu forcieren, haben die Agentur für Arbeit N und das Jobcenter N-Stadt (im Schulterschluss mit beiden Trägern) regionale Strategien zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit erarbeitet und im

Schwerpunkt der Ansätze im Bereich der Agentur für Arbeit ist die Prävention. Eine schnelle Integration in Arbeit reduziert das Risiko langzeitarbeitslos zu werden. Besonders spezialisierte Vermittlungsteams unterstützen diesen Ansatz. BerufsrückkehrernInnen soll durch ein spezialisiertes Beratungsbüro der Weg zum Wiedereinstieg erleichtert werden.

Das Jobcenter N-Stadt legt den Fokus auf eine nachhaltige und bedarfsdeckende Integration. Wo dies noch nicht möglich ist, sollen marktf fernere Kunden stufenweise an den ersten Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Besondere Bedeutung genießt in Agentur für Arbeit und Jobcenter N-Stadt die Qualifizierung Geringqualifizierter zu gesuchten Fachkräften.

Agentur und Jobcenter arbeiten engagiert in Netzwerken. Die künftigen Herausforderungen werden nicht von einer Institution alleine zu bewältigen sein. Gebündelte Fachkompetenz, Verabredung eines gemeinsamen Zieles in der Region und die Entscheidung jedes Netzwerkpartners, welchen Beitrag er mit seinem Hause für das gemeinsame Ziel erbringen kann, sind Basis für Produktionsnetzwerke.

Beispielhaft für eine solche gemeinsame Aktion aller Arbeitsmarktpartner sei die Umsetzung des ESF-Bundesprogrammes zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit genannt. Das regionale Netzwerk (Runder Tisch) wirbt für die Anliegen der Langzeitarbeitslosen, unterstützt die Akquise von 250 Teilnehmerplätzen und bietet so die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung des Programms in unserer Region.



Möglichst alle unsere Jugendlichen für eine Ausbildung zu begeistern und sie bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu begleiten, ist gemeinsames Ziel von Agentur für Arbeit und JC N-Stadt. Dieses wird seit Jahren tatkräftig unterstützt von allen Netzwerkpartnern, allen voran der Kommune, den Kammern, den Schulen und vielen ehrenamtlichen guten Geistern, die sich um Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen kümmern. Mit der Etablierung des Dienstleistungszentrums U 25 war Nürnberg vor 10 Jahren wegweisend. Die Erfahrungen der letzten Jahre machen deutlich, dass wir den Ansatz im Interesse der heutigen Jugend optimieren können. Eine noch engere Zusammenarbeit verspricht bessere Unterstützungsleistung und effizientere Leistungserbringung. So planen Agentur für Arbeit, JC N-Stadt und Kommune (Jugendhilfe) unser bestehendes Dienstleistungszentrum U25 zu optimieren und zu einer Jugendberufsagentur nach den regionalen Bedarfen auszubauen. Als ersten Umsetzungsschritt wird ab 1.1.2016 in einem kleinen Projekt ein Konzeptansatz erprobt, wie die gemeinsame Beratung eines Jugendlichen konzipiert werden kann, der die Unterstützungsleistungen von Jugendhilfe, Jobcenter und Berufsberatung braucht. Erfahrungen zur „zuständigkeits-übergreifenden“ Zusammenarbeit aus dem Projekt „Perspektiven für Familien“ sind Konzeptgrundlage. Bei positivem Verlauf soll der Ansatz auf das Stadtgebiet ausgeweitet und weitere Netzwerkpartner wie bspw. Schulen, Schulverwaltung und Kammern eingebunden werden.

Ein wichtiges weiteres Aktionsfeld für unsere regionalen Netzwerke stellt die Integration von Menschen mit Fluchthintergrund in unsere Gesellschaft dar. Die Integration in den Arbeitsmarkt ist hierfür wesentliche Voraussetzung.

Erfreulicherweise hat die Regionaldirektion Bayern Nürnberg als Modell-Standort für neue Formate von Bildungsangeboten für Menschen mit Fluchtgeschichte gewählt: Das Modellprojekt „Berufliches Übergangsjahr“ gibt jungen unbegleiteten Flüchtlingen und Asylbewerbern eine zusätzliche Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Sie lernen im praktischen Ansatz nicht nur verschiedene Berufsfelder kennen, sondern auch, wie die hiesige Arbeitswelt tickt. Ziel des Modellprojektes ist es weiterhin, besonders wirksame Instrumente und Konzepte für Unterricht und Förderung junger Asylbewerber und Flüchtlinge an den Berufsschulen auszumachen und weiterzuentwickeln. In Nürnberg engagiert sich die Berufsschule 11.

Das Modellprojekt „IdA – Integration durch Arbeit“ bietet eine Kombination aus Basis-Deutschkurs, Kenntnisse über die deutsche Arbeitswelt, Berufsorientierung und nach Möglichkeit erste betriebliche Erfahrungen. Die Maßnahme hat im Juni begonnen und endet im März 2016.

Die BA fördert in einer Art „einmaliger Aktion“ speziell eingerichtete Kurse um Asylbewerber mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit Basiswissen Deutsch zu vermitteln. Die Kurse umfassen 320 Unterrichtsstunden und die Eintritte müssen bis 31.12.15 erfolgt sein. Ziel ist es, schnell erste Sprachkenntnisse zu vermitteln, die weitere Unterstützungsmaßnahmen erst möglich machen.

Alle vorgenannten Projekte zeigen den Willen zum Netzwerken aller Arbeitsmarktpartner in unserer Region. Die bisher erreichten Ergebnisse sollten uns Ansporn sein, weiter gemeinsam vieles im Interesse der Menschen zu unternehmen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.